

sich Jemand als früherer Schüler der Genfer Anstalt bezeichnet, welcher nicht einmal die Kenntnisse besitzt, welche das Gesetz von jedem Bürger und Landbewohner fordert? Würde es geeignet sein in dieser Richtung einen Unterschied zwischen Einheimischen und Fremden zu machen?

Diese ernsthafte und verwickelte Frage beschäftigt Jedermann, der sich für eine günstige Entwicklung der Anstalt interessirt.

Diese Mängel der ersten Abtheilung verpflanzen sich natürlicherweise auch in die nächst höher gelegenen Klassen. In der zweiten findet sich zwar guter Wille und eine sehr zufriedenstellende Ordnung vor, dagegen besteht in der Mathematik eine schwierig zu überwindende langsame Auffassung. Der Physiklehrer, welcher über die Eigenschaften der Metalle vortrug, hat, indem er in dem Bereich ihrer Auffassung verblieb, hier fleissige und gelehrige Zuhörer gefunden.

Die dritte Abtheilung war theilweise schwach und unlustig. Vor allem machen jedoch die Zöglinge der mechanischen Klasse eine Ausnahme, die sich vor allem in der Chemie vor ihren Mitschülern auszeichneten; trotzdem hatten dieselben, infolge ungenügender Vorbildung grosse Mühe einen Kursus für Mechanik zu erfassen, welcher besonders für diese Klasse eingerichtet ist.

In den höheren Abtheilungen vollzieht sich ganz von selbst eine Reinigung unter den Schülern, die ungeeigneten Elemente scheiden oft freiwillig aus; bei den besseren entwickelt sich mit zunehmenden Erfahrungen und Alter zunächst ein Wett-eifer der Schüler unter einander, der sich bis zum Ende der Lehrzeit zu einem wahren Ehrgeiz ausbildet. Der theoretische Unterricht empfindet diesen Vorgang am lebhaftesten; der vierten und fünften Abtheilung wurde infolgedessen auch das volle Lob ihrer Lehrer zu Theil.

Die Ordnung ist mit Ausnahme von zwei bis drei Ausschreitungen eine sehr gute gewesen. Auch im mechanischen Atelier war dieses der Fall, obgleich man für dasselbe im Anfang Befürchtungen hegte, weil hier zahlreiche Schüler aus den verschiedensten Entwicklungsgraden der Lehrzeit sich vereinigen. Das hierdurch bedingte unregelmässige Kommen und Gehen, sowie die Verschiedenheit und geräuschvolle Art und Weise der Arbeit machen die Ueberwachung dieser Klasse äusserst schwierig.

Preise wurden in diesem Jahre weniger vertheilt, was jedoch nicht auf einem Rückgang der Leistungen, sondern auf einem Beschluss des Verwaltungsrathes beruht: die Anzahl der Preise der Schülerzahl anzupassen und somit den Belohnungen einen grösseren Werth zu verleihen. Ausserdem ist bei der Vertheilung noch grosses Gewicht auf das persönliche Betragen gelegt worden. Manchem Schüler ist hierdurch, vielleicht wider sein Erwarten kein Preis zu theil geworden, den er bei besserer Aufführung sicherlich erhalten hätte.

Ueber den Erfolg der Werkstätten ist nachstehendes zu erwähnen. In der mechanischen Werkstatt hat das Ergebnis sogar die höchsten Erwartungen übertroffen, wenigstens was Schüleranzahl und praktische Arbeit anlangt. In Betreff der Ordnung sollen jedoch neue, streng einzuhaltende Anordnungen geschaffen werden. Dem Lehrer der Hemmungsklasse, welche eine überaus grosse Anzahl Schüler enthält, wurde sein Amt durch die Errichtung einer Nebenklasse für Ankerhemmungen unter Leitung August Piguet's wesentlich erleichtert. Die Werkstatt für Reglage, welche unter der geschickten Leitung von J. Rambal steht, wurde nicht blos von den Schülern, sondern auch von mehreren in Repassagen beschäftigten Arbeitern besucht.

Der Bericht der Kommission schliesst folgendermaassen:

Wenn ein hoher stattlicher Baum sich in einem zu beschränkten Raum eingeeengt findet, wodurch er in seiner naturgemässen Entwicklung beeinträchtigt ist, so wird ihn ein unternehmender Gärtner in ein weiteres, seinem Umfange besser angepasstes Terrain schaffen. Selbst wenn ihm diese schwere Arbeit gelingt, so bleibt doch der Baum, wenn auch nur scheinbar, lange Zeit ohne Wachsthum; er scheint zwischen Leben und Tod zu schweben. Es wird in diesem Falle jedoch blos

die äussere, sichtbare Entwicklung zu Gunsten der inneren und unterirdischen Kräftigung aufgehoben. Wenn nun aber diese verborgene Thätigkeit ihr Ende erreicht hat, so wird den Baum neue Lebenskraft durchströmen und er wird sich nach allen Seiten uneingeschränkt in voller Pracht entwickeln.

Unsere alte Schule behalf sich gleichfalls in ihren alten Lokalen, ihren alten Lehrweisen und Anordnungen auf das knäppste. Eine Umpflanzung war auch hier unaufschiebbar geworden; jetzt ist dieselbe vollbracht, doch welches wird ihr Erfolg sein? Für uns, die wir die Genugthuung besitzen, an all diesen Vorbereitungen und einzelnen Stadien des gesamten Vorganges, wenn auch nicht direkt mitgeholfen, so doch aber mit dem aufrichtigsten Interesse unterstützt haben, wir wagen zu behaupten, dass die Arbeit gelungen ist. Zwar besitzt der Baum noch nicht wieder sein volles Leben, so dass nur Vorübergehende leicht glauben können, er friste nur sein Dasein, auch wir finden seine Zweige noch nicht so ausgebreitet und seine Früchte weniger reichlich, als es unsere Ungeduld erwünscht; aber der Stamm ist gesund und lebenskräftig, er gehört einer Art an, die bei uns schon seit Jahrhunderten heimisch ist, seine starken Wurzeln haben einen günstigen Boden gefunden, seine Kräfte zirkuliren lebhaft, und die äusseren Anzeigen seines Lebens vermehren sich in den verschiedensten Formen. Unser alter Baum, der nun von den ihn einengenden Hindernissen befreit, und in passenden Boden umgepflanzt ist, der durch die pekuniären Beihilfen der Stadt trefflich bewässert, von einer Atmosphäre allgemeinen Wohlwollens umgeben und von dem reinen Lichte der Wissenschaft beleuchtet wird, dieser unser alter Baum wird von Jahr zu Jahr zahlreichere und schönere Früchte zum Besten des allgemeinen Wohlstandes hervorbringen.

„Unsere Neffen werden uns diesen Schatten einst danken. Dies ist unsere Hoffnung und unser letzter Wunsch.“

(Fortsetzung folgt.)

Rede des Herrn Direktor Clauss,

gehalten bei der feierlichen Entlassung der Schüler der Gewerbeschule des Gewerbevereins zu Dresden.

Ueber die Wahl des Berufes.

(Schluss.)

Derselbe Buxton schrieb einst an seinen 17 jährigen Sohn: „Du stehst jetzt in dem Lebensabschnitte, wo Du Dich nach rechts oder nach links wenden musst. Du musst jetzt Beweise von Grundsätzen, Entschlossenheit und Geistesstärke geben, anders wirst Du in Faulheit versinken und Dir die Gewohnheiten und den Charakter eines unbeständigen, unnützen, jungen Menschen aneignen. Und wenn Du einmal so weit gefallen bist, wirst Du es nicht leicht finden, Dich daraus zu erheben. In meinem eignen Leben war dies der Fall. Meine Glückseligkeit und mein Wohlergehen sind die Folgen der Umwandlung, die ich in Deinem Lebensalter vornahm. Wenn Du Dich ernstlich entschliesst, energisch und fleissig zu sein, so verlass Dich darauf, dass Du Dein Leben lang Ursache haben wirst, Dich zu freuen, dass Du klug genug warst diesen Entschluss zu fassen und danach zu handeln.“

Der feste Wille hat nicht nur Berge versetzt, sondern mehr noch gethan. Was sind die Wunderwerke der alten Welt gegen die Schöpfungen, die der Menschenwille in der Neuzeit hergestellt hat? Die Holländer haben das Harlemer Meer, das Y und andere Seen trocken gelegt und werden nun auch daran gehen, den grossen Zuider-See in Land umzuwandeln; Amerikaner und Engländer bauten Brücken über Meeresarme; die Landenge von Suez ist bereits durchstochen und nicht lange mehr wird es dauern, so wird durch Mittelamerika eine Wasserstrasse das Atlantische mit dem Stillen Meere verbinden; Eisenstrassen hat man nicht nur über Thäler und unwegsame Gebirge, sondern auch meilenlang durch die Berge geführt, wie den Simplon- und den Gotthard-Tunnel und man wird eine Eisenstrasse zwischen Frankreich und England auch unter dem Meere anlegen.

Die Macht des festen Vorsatzes setzt den Menschen in